

Seoul National University

Elisabeth Reiser | International Experience | WS 23/24

Erfahrungsbericht



Haupteingang des SNU-Campus¹

¹ <http://m.haeahn.com/en/project/detail.do?prjctSeq=2851>

Bewerbung

Die Bewerbung für die Partneruni Seoul National University (SNU) erfolgte über die TUM SOMex Webseite. Die Bewerbung ist einfach gestaltet und geht schnell. Neben den üblichen Dokumenten wie Lebenslauf, Motivationsschreiben und Notenauszug wird bei manchen Universitäten zusätzlich ein Sprachnachweis verlangt, wie auch bei der SNU, bei der ich ein koreanisch Grundkenntnis- sowie einen englischen C1-Nachweis vorlegen musste. Glücklicherweise konnte ich ein Intensivsprachkurs für Koreanisch am Sprachenzentrum der TUM belegen, welcher in den Semesterferien für 2 Wochen täglich stattgefunden hat. Für den Englischnachweis hat der kostenlose DAAD-Test gereicht, der von der TUM angeboten wird. Neben den Sprachnachweisen sollte man auch darauf achten, wann das Auslandssemester beginnt, da sich die Klausurenphase und der Semesterbeginn möglicherweise überschneiden könnten. In diesem Zusammenhang ist die SNU vorteilhaft, da sie erst Anfang September anfängt und man deshalb die Prüfungen an der TUM noch mitschreiben kann.

Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit, durch Eigeninitiative, wie dem Buddy-Programm zusätzliche Bonuspunkte für das Auswahlverfahren zu sammeln.

Nach der Zusage von der TUM Ende Februar, kam Mitte März auch schon das erste Schreiben der SNU, das genau das weitere Vorgehen zum Abschließen der Auslandsbewerbung enthielt. Um den Bewerbungsprozess abzuschließen, muss man sich erneut an der SNU mit neuem Motivationsschreiben, Kopie des Reisepasses sowie der Immatrikulationsbescheinigung und einem Notenauszug bewerben.

Generell würde ich empfehlen sich bereits ein Jahr vor dem geplanten Auslandssemester mit den angebotenen Partneruniversitäten und ihren Anforderungen auseinander zu setzen, um Sprachnachweise rechtzeitig anfangen zu können oder noch die Möglichkeit hat sich Bonuspunkte zu verdienen.

Vorbereitung

Visum

Die Beantragung des Visums lief über das sogenannte Korea Visa Application Center (KVAC). Man hatte entweder die Möglichkeit, die benötigten Dokumente per Post an die Stelle in Berlin zu schicken oder diese persönlich dort abzugeben. Alternativ kann man sich auch direkt an das Generalkonsulat der Republik Korea in Frankfurt wenden.

Nach einigen Wochen, wenn der Antrag fertig bearbeitet und genehmigt wurde, wird das Visum wieder entweder mit der Post zurückgeschickt oder kann persönlich abgeholt werden.

Das Visum selbst besteht nur aus einer DIN-A4 ausgedruckter Kopie der Genehmigung mit allen relevanten Daten und wird nicht in den Reisepass eingeklebt.

Beim Versenden der Unterlagen muss, neben einem Formular und einem Schreiben der SNU, der Original-Reisepass mitgeschickt werden, weswegen man beachten muss, dass man seinen Reisepass den ganzen Bearbeitungszeitraum seines Visums nicht griffbereit hat.

Obwohl der Prozess der Visubeantragung, von der Einreichung bis zur Rücksendung nach meiner Erfahrung nur 5 Wochen gedauert hat, kann ich jedem nur raten den Antrag frühzeitig

(mindestens 6 Wochen vor Beginn des Auslandssemesters oder entsprechend den Empfehlungen auf der Webseite) abzuschicken, da es in Hochzeiten etwas länger dauern kann.

Unterkunft

Für die Unterkunft in Seoul bietet die SNU On-Campus Wohnheime an. Neben Einzelzimmern gibt es Doppelzimmer und Mehrzimmer-Gemeinschaften, ähnlich einer WG. Die Zimmerbelegung wird zufallsgeneriert ausgelost und die übrigen Plätze werden auf eine Warteliste gesetzt. Diese Warteliste wird während des gesamten Semesters aktualisiert, weswegen es möglich ist, in der Mitte des Semesters noch einen Platz zu bekommen. Die Miete ist hier sehr niedrig und man ist direkt am Campus, was Weg und Zeit spart, da der Campus etwas außerhalb liegt. Daher ist es empfehlenswert sich auf jeden Fall dort zu bewerben, wobei es leider nicht garantiert werden kann, als Austauschstudent ein Zimmer zu bekommen. Trotz der Lage ist man mit Essen und Trinken durch Restaurants und Mensen am Campus oder Convenience-Stores in der Nähe gut versorgt, und dank der guten öffentlichen Verkehrsanbindung ist man gut vernetzt. Der einzige Nachteil ist, dass die Bewerbung erst sehr spät stattfindet.

Neben dem On-Campus Wohnen besteht auch die Möglichkeit sich ein eigenes Apartment über Airbnb oder ein Goshiwon zu mieten. Goshiwons sind sehr kleine 1-Zimmer Wohnungen mit entweder einem geteilten oder eigenem Bad und eventuell einer Gemeinschaftsküche. Als letzte Möglichkeit gibt es noch WGs oder Sharehouses, wie die Avengers Sharehouses, in denen ich damals gewohnt habe.

Bei den Off- Campus Optionen hat man in der Regel direkt nach der Ankunft schon Kontakte zu anderen Studierenden und man hat den Vorteil sich nicht an die Ruheregeln und sämtliche Vorgaben, beispielsweise Besucherregelungen, halten zu müssen. Außerdem bietet es sich hier an, eine Unterkunft zu finden, die zentraler liegt. Die teuren Mieten sind hier der Nachteil.

Ich hatte mich auch auf das Campus Wohnheim beworben, hatte mir aber vorsichtshalber einen Plan B zurechtgelegt. Am Ende war ich in dem Avengers Sharehouse, das etwas zentraler gelegen war. Dort habe ich auch meine engsten Freunde kennengelernt und ich bereue es keineswegs, mich nach meiner Absage des Wohnheims, dafür entschieden zu haben.

Stipendien

Für finanzielle Unterstützung im Ausland, insbesondere für Non-Erasmus+ Studenten, gibt es verschiedenen Stipendien. Neben dem klassischen DAAD- oder Bafög-Auslandsstipendien, für welche man sich eigenständig bewerben muss, gibt es beispielsweise noch das DUO-Korea Stipendium. Während die klassischen Stipendien auf individueller Leistung basieren, setzt das DUO-Korea Stipendium voraus, dass während des gleichen Zeitraums ein koreanischer Student an der eigenen Universität in Deutschland ein Auslandssemester absolviert. Ihr bewirbt euch als Austauschpaar. Die Bewerbung lief bei mir alles über die Universitäten. Ich wurde einige Wochen nach meiner Zusage von der SNU von unserer Programmkoordinatorin angeschrieben und gefragt, ob ich Interesse hätte.

Generell kann ich auch hier nur empfehlen, sollte man Interesse an einem solchen Stipendium haben, sich rechtzeitig, also am besten schon kurz nach der Bestätigung der Austauschplatzes,

über die verschiedenen Fristen zu informieren, sodass man diese nicht verpasst und noch genügend Zeit hat alle erforderlichen Dokumente bereit zu stellen.

Ankunft

Seoul hat 2 Flughäfen: Incheon, der größere und außerhalb liegende, und Gimpo. Sollte man von Deutschland aus fliegen, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass man, wie ich, in Incheon landet. Im Voraus werden kleine Zettel im Flugzeug verteilt auf denen man seine Adresse und Flugnummer notieren musste, welche anschließend nach der Landung vom Bodenpersonal eingesammelt werden. Die Passkontrolle geht sehr zügig und unkompliziert.

Auch der Weg ins Stadtzentrum ist sehr einfach gestaltet. Entweder man nimmt sich eine der Airport-Limousinen oder man nimmt die U-Bahn.

Angekommen sollte man sich jedoch zuerst eine T-Money Card am nächsten Convenience-Store oder Automaten holen und diese aufladen.

Studium an der SNU

Kurswahlen und Prüfungen

Die Kurswahl an der SNU ist etwas aufwändiger als an der TUM. Hier haben die meisten Kurse eine begrenzte Platzanzahl und einige sind nur für gewisse Departements zugänglich. Die Kursbelegung läuft in 2 Phasen ab: in der ersten Phase werden die Kurse an einem Tag in einer festgelegten Zeit-Periode gewählt. Nach Ablauf der Frist wird das Platzlimit mit der Anzahl der Studierende verglichen, die diesen Kurs gewählt haben. Sind weniger oder genau die maximale Anzahl der Studenten für den Kurs angemeldet, so ist man automatisch in den Kurs eingeschrieben. Übersteigt die gewählte Anzahl die maximale Platzanzahl, kommt dieser Kurs in die zweite Phase. Die zweite Phase besteht aus dem „First come – First serve“ – Prinzip: das Kurs-Portal wird an einem gewissen Zeitpunkt freigeschaltet und man muss sich so schnell wie möglich für seine Wunschkurse anmelden.

In den ersten zwei Kurswochen – der Add and Drop Periode - hat man die Möglichkeit Kurse abzuwählen, falls man sich umentscheidet, und sollte man keinen Kurs in den ersten Phasen bekommen haben, die Professoren persönlich anzuschreiben und um einen Platz zu bitten.

Im Allgemeinen herrscht Anwesenheitspflicht, die in die Benotung mit einfließt, und es werden weniger Multiple-Choice-Klausuren geschrieben, dafür wird mehr Wert auf Assignments, Referate sowie Gruppenarbeiten gelegt. Zudem gibt es nicht nur eine große Klausur am Ende, sondern daneben sogenannte Midterms, eine Klausur zur Hälfte des Semesters.

In meinen Kursen - Managerial Accounting, Economies of Sustainability und Economies of business strategies - haben wir sehr viel mit Gruppenarbeiten gearbeitet, sei es mit Case studies oder Referaten. Das hatte den großen Vorteil, dass man schnell und einfach mit anderen Studierenden in Kontakt kommt und viele Themen schneller aufnimmt.

Alle Informationen und Kursmaterialien laufen über das interne Portal eTL, welches vergleichbar mit Moodle ist.

Begrüßung und Betreuung

Der meiste E-Mail-Verkehr, angefangen von der Begrüßungsmail bis hin zu weiteren organisatorischen Angelegenheiten, läuft über das Office of International Affairs (OIA). Die Ansprechpartner sind sehr zuverlässig und antworten innerhalb weniger Tage. Sollte man während seiner Zeit in Korea Fragen haben, kann man auch einfach persönlich vorbeischaun. Nachdem man angekommen ist und sich schon etwas eingelebt hat, findet einen Tag vor Kursbeginn, das Willkommensevent für alle Austauschstudenten statt. Hier werden kurz der Campus sowie alle Ansprechpartner vorgestellt und anschließend hat man Zeit den Campus selbst zu erkunden. Ein kleines Willkommensgeschenk habe ich damals auch bekommen.

Eine zusätzliche freiwillige Betreuungsmöglichkeit stellt das Buddy-Programm der SNU, SNUBuddy, dar. SNUBuddy ist die perfekte Möglichkeit mit einheimischen Studierenden sowie mit anderen Austauschstudenten in Kontakt zu kommen. Es sind immer kleine Grüppchen, gebildet von ca. 3-4 Austauschstudenten und einem koreanischen Buddy, von denen mehrere zusammen eine große Gruppe bilden. Seinen Buddy kann man sich am Anfang des Semesters selbst auswählen. Innerhalb der großen Gruppe werden verschiedene Aktivitäten, wie Tempelbesichtigungen, gemeinsame Abendessen oder Ausflüge geplant. Um an SNUBuddy teilzunehmen, muss man eine kleine Teilnahmegebühr zahlen, die sich aber auf jeden Fall lohnt. Einmal wöchentlich findet der „weekly Pub“ statt, zu dem sich alle treffen und es werden Tempel-stays, ein Wochenende in einem Tempel, Membership Trainings, sogenannte MTs, welche aus gemeinsamer Zeit mit der Gruppe bestehen, oder eine kleine Olympiade, in der die Gruppen gegeneinander antreten, angeboten.

Insgesamt war ich sehr begeistert vom Buddy Programm, da eine Vielzahl an Aktivitäten geboten wird, und bin sehr zufrieden mit der Betreuung sowohl vor dem Semesterbeginn als auch während der Kurszeit gewesen.

Campusleben

Der Campus der SNU befindet sich etwas außerhalb des Stadtzentrums in Gwanak-gu. Es gibt einen eigenen kostenlosen Shuttlebus, der die Studenten von der nächsten U-Bahn-Station direkt zum Uni-Gelände bringt. Der Campus selbst ist so riesig, dass ich ihn eher als Kleinstadt beschreiben würde, da es sogar einen eigenen Uni-Bus rund um das Gelände gibt. Neben den unzähligen Convenience-Stores gibt es mehrere Mensen mit sehr gutem und günstigem Essen, sowie Restaurants und Cafés, die über dem gesamten Gelände verteilt sind.

Neben den zahlreichen Essensangeboten stehen den Studierenden sehr viele Lernplätze und Gruppenarbeitsräume zur Verfügung, die sich in diversen Bibliotheken, Fakultäten oder Cafés befinden. Zum Aufladen diverser elektronischer Geräte sind die koreanischen Steckdosen mit den europäischen identisch, weswegen man keinen Adapter braucht.

Generell ist die Anlage sehr grün gehalten und es finden immer wieder verschiedene Veranstaltungen und das Campus Festival statt. Das Campus Festival ist einmal im Jahr und es werden verschiedene koreanische Künstler und K-Pop Gruppen eingeladen.

Das SNU-Festival war auch mein persönliches Highlight, da während meines Semesters die K-pop Gruppe „New Jeans“ aufgetreten ist.

Um sich körperlich zu betätigen, gibt es die Möglichkeit entweder einem Sportclub beizutreten oder einen der zahlreichen Sportplätze sowie das Fitnessstudio und die Schwimmhalle zu nutzen.



Brunnen in der Haupt-Bibliothek

Leben in Seoul

ARC und Krankenversicherung

Sobald man in Seoul ankommt, muss man eine Alien Registration Card (ARC) beantragen. Man kann sich die Karte wie einen koreanischen Personalausweis vorstellen. Diese kann man entweder eigenständig beantragen oder über die Uni. Man benötigt neben der Immatrikulationsbescheinigung auch Zertifikate, wie eine Bestätigung deiner Unterkunft, dass man dort wohnt. Der Prozess ist leider sehr langwierig.

Einige Wochen vor meinem Flug, habe ich von der SNU eine E-Mail bekommen mit näheren Informationen zu der ARC. Ich musste lediglich die Dokumente online auf ein Portal hochladen und die Universität hat alle weiteren administrativen Schritte übernommen.

Gekoppelt an die ARC ist die National Health Insurance (NHIS). Sobald man seine Karte bekommt, ist man verpflichtet einen monatlichen Beitrag an die koreanische Krankenversicherung zu zahlen. Sollte man eine eigene Auslandskrankenversicherung haben und die koreanische nicht benötigen kann man sich einfach abmelden, indem man der NHIS die Bestätigung seiner eigenen Versicherung vorlegt. Für die ersten Wochen braucht man jedoch auf jeden Fall eine eigene Versicherung.

Karten und Bargeld

Falls man noch keine Auslandskreditkarte hat, kann ich jedem die WISE-Karte empfehlen. Mit der WISE-App kann man Auslandsüberweisungen ohne Gebühren tätigen und mit der physischen Karte kann man überall mit dem koreanischen Won (KRW) zahlen oder Geld abheben. Appelpay war zu meinem Zeitpunkt noch nicht so verbreitet, kann aber in Convenience-Stores genutzt werden. Eine Alternative zu WISE stellt Revolut dar.

Allgemein kann man fast überall mit Karte zahlen, außer bei kleineren Essenständen oder Märkten. Hier wird nur Bargeld akzeptiert. Die Transportkarte muss auch mit Bargeld aufgeladen werden.

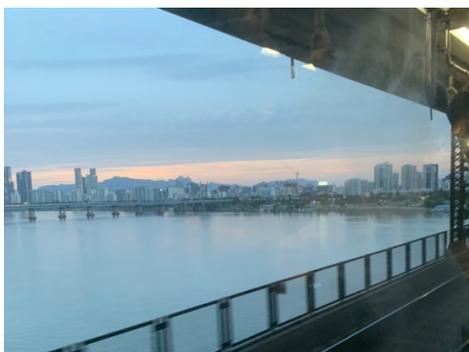
Internet

Ich hatte mir nach der Ankunft direkt eine SIM-Karte für 4 Monate mit unbegrenztem LTE geholt. Das Internet ist im ganzen Land sehr stabil und ich hatte nie Probleme Netz zu bekommen. Für Whatsapp kann die deutsche Nummer weiterverwendet werden und in der Uni wird W-Lan zu Verfügung gestellt. Generell ist eine SIM-Karte günstiger als in Deutschland und auf jeden Fall empfehlenswert. An manchen öffentlichen Plätzen wird aber auch kostenloses W-Lan angeboten.

Transport

Das Leben in Seoul lässt sich definitiv nicht mit München vergleichen, egal ob es ums Essen, Nachtleben oder öffentliche Verkehrsmittel geht. Mit ca. 9x mehr Einwohner als München ist Seoul deutlich größer und das macht sich auch bemerkbar. Um von der Universität, welche sich auf der südlichen Seite des Han-Rivers befindet - der in der Mitte von Seoul durchfließt - auf die andere Seite des Flusses zu gelangen, braucht man sowohl mit dem Bus als auch mit der U-Bahn mindestens 25 min. Trotz der langen Wege ist das öffentliche Verkehrsnetz sehr gut ausgebaut. Die Busse und U-Bahnen sind sehr sauber und kommen immer pünktlich. Bezahlt wird mit einer sogenannten T-Money Card, die bei Ein- und Aussteigen an ein Lesegerät gehalten wird. Im Durchschnitt zahlt man für eine Fahrt um die 1-2 Euro. Die T-Money ist in ganz Korea einsetzbar, auch auf Jeju Island.

Am besten werden einem jegliche Verbindungen in Naver oder Kakaomap angezeigt. Zur rush hour können die U-Bahnen sehr voll werden, aber selbst dann bleibt alles sehr organisiert und unkompliziert. Die U-Bahnen fahren täglich von 5:30 Uhr bis kurz nach Mitternacht und vereinzelt gibt es Nachtbusse. Sollte man mal später noch unterwegs sein, weil das Abendessen länger gedauert hat, kann man sich jedoch einfach einen Uber/Taxi bestellen, welches einen günstig überall hinbringt. Hier ist es wichtig darauf zu achten, nur Taxis über Apps, wie Uber oder KakaoTaxi zu buchen, da diese einen wesentlich günstigeren Tarif haben als Taxis vom Straßenrand.



Ausblick aus der U-Bahn bei Han-River Überquerung

Essen und Trinken

Das Essen in Korea ist einfach fantastisch. Von Korean-BBQ über Fried Chicken, Korean Street Food bis hin zu jeglichen Varianten von Ramen ist alles geboten. Das Essen und Trinken ist im Allgemeinen recht günstig und generell ist es tatsächlich oft billiger auswärts zu essen als selbst zu kochen. In vielen Restaurants kann man bequem per Tablet bestellen und Trinkgeld gibt man generell nicht. Die meisten Restaurants haben bis etwa 10-11 Uhr abends geöffnet, aber sollte man um 2 Uhr nachts doch noch Hunger verspüren, kann man einfach zum nächsten Convenience-Store - CU, 7ELEVEN oder GS25 - die rund um die Uhr an jeder Ecke zu Verfügung stehen. Westliches Essen, wie Brot, Käse und Wurst, zu finden ist dagegen gar nicht so einfach oder nur mit einer koreanischen Abwandlung möglich.

Neben der breiten Küche ist Korea bekannt für seine Kaffeekultur. An jeder Ecke sind süße Cafés, die jeweils einen eigenen Stil und ein eigenes Thema haben. Es gibt neben diversen Tier-Cafés, wie Hunde, Katzen oder Schafe, Black n White Cafés, Antik angehauchte Kaffees oder solche mit Regenwald-Atmosphäre mit gemütlichen Sitzecken. Das beliebteste Getränk ist der Iced Americano, der oft mit jeglichen Arten von Sirup verfeinert wird.



Korean BBQ



Café in Seoul

Einkaufen

Genau wie die Restaurants haben auch die meisten Kleidungs- oder Schmuckläden bis 22 Uhr abends und sonntags offen, was bedeutet man kann auch noch sehr gut nach 20 Uhr einkaufen gehen. Generell ist Kleidung und Schmuck wesentlich günstiger als in Deutschland. Außerdem bietet der Unterschied zu europäischen Stilen und Trends ist eine willkommene Abwechslung. Was koreanische Hautpflege betrifft, brauche ich gar nicht anzufangen, denn sie übertrifft die Westliche um einiges. Empfehlen kann ich hierfür zum Einkaufen „Olive Young“. Sollte man

sich für Kopfhaut-Peelings oder die Farbenanalyse seines Hauttyps interessieren, ist Korea der perfekte Ort dafür.

Was man zusätzlich wissen sollte, ist das Deo Mangelware in Korea ist. Es gibt hier und da Deos zu kaufen, aber eine sonderlich große Auswahl wird nicht zur Verfügung gestellt.



Hongdae am Abend

Kultur

Sollte man sich für K-Dramas oder K-Pop interessieren ist Seoul natürlich ein absolutes Muss. Man kann K-Drama Führungen teilnehmen, die einen an Drehplätze bekannter Serien bringen, oder selbst durch die Stadt laufen und sich Drehorte einfach anschauen. Für K-pop Interessierte gibt es neben dem Uni-Festival natürlich auch die Chance auf zahlreiche andere Konzerte zu gehen.

Aber Korea hat nicht nur K-Drama Drehorte für die koreanische Kultur zu bieten. Es gibt viele schöne, traditionelle Paläste und historische Monumente, die man besichtigen kann, während man einen Hanbok, die traditionelle koreanische Kleidung, trägt.

Um Südkorea noch besser kennen zu lernen, bietet es sich außerdem an Wochenendausflüge nach Busan oder Jeju Island zu machen.

Im Allgemeinen ist Seoul eine sehr sichere Stadt und ich habe mich während der gesamten Dauer meines Auslandsaufenthaltes sehr wohl gefühlt. Die Einheimischen sind alle sehr freundlich, wobei einige doch nur sehr wenig Englisch sprechen, und viele schüchtern sind, weshalb es nützlich ist ein paar grundlegende Begriffe auf Koreanisch zu können. Ansonsten hilft die Übersetzungsapp Papago weiter. Abgesehen von der zurückhaltenden Art gegenüber Ausländern sind die Koreaner ein herzliches und sympathisches Volk. Man respektiert sich gegenseitig und seine Privatsphäre, was sich zum Beispiel in der U-Bahn zeigt, in der meist Stille herrscht und man komisch angeschaut wird, sollte man zu laut redet.



Tempel mit Namsam-Tower im Hintergrund

Anrechnung der Leistungen

Anders als bei einem Erasmus-Aufenthalt ist das Learning Agreement nicht notwendig. Sollte man jedoch abklären wollen, ob bestimmte Kurse angerechnet werden können, so empfiehlt es sich doch eins auszufüllen. Wegen der Add and Drop Periode kann es aber vorkommen, dass die endgültige Kurswahl erst vor Ort in Seoul feststeht und das Learning Agreement eventuell überflüssig war, sollten sich Kurse am Ende doch noch ändern. Um sich Leistungen ohne Learning Agreement anrechnen zu lassen, muss man das Formular „Recognition after Mobility“ ausfüllen und zusammen mit den dazugehörigen Kursbeschreibungen und dem offiziellen Transkript einreichen.

Alle Informationen bezüglich der Nachbereitung bekommt man am Ende des Auslandssemester per E-Mail geschickt, ansonsten findet man im Downloadcenter der TUM alle nötigen Dokumente.

Fazit

Das Auslandssemester in Seoul war eine der besten Erfahrungen, die ich je machen durfte. Ich kann jedem nur empfehlen, nach Seoul zu gehen und sich auf Südkorea einzulassen. Es lohnt sich, sowohl das Universitätsleben zu erkunden als auch den außerakademischen Lebensstil der Koreaner zu leben.

Ich hoffe, ich konnte eventuell einige Fragen zum Leben in Korea beantworten und eventuelle Sorgen oder Zweifel aus dem Weg räumen!